

Römer? – Alle Voraussetzungen zu einer gelehrten Cultur, alle wissenschaftlichen Methoden waren bereits da; man hatte die große, die unvergleichliche Kunst, gut zu lesen, bereits festgestellt – diese Voraussetzung zur Tradition der Cultur...”

Our illustrious colleague was referring to the end of Antiquity. Perhaps, though, his words have some contemporary applicability? And, perhaps, we are beholden, in our little way, to resist the trend which they describe?

Buxton

Yours ever
Günther Zuntz

PHRYNICHOS UND DIE RÜCKBERUFUNG DES ALKIBIADES*

Die bei Thukydides 8, 50–51 geschilderten etwas fragwürdig erscheinenden Versuche des athenischen Strategen Phrynichos, die Rückberufung des Alkibiades zur athenischen Flotte in Samos zu verhindern, sind in letzter Zeit mehrfach behandelt worden. Ohne Zweifel gebührt dabei dem Aufsatz von H.D. Westlake¹⁾ das Verdienst, das Tatsächliche dieser zwielfichtigen Affäre endgültig geklärt zu haben: die beiden scheinbar landesverräterischen Briefe des Phrynichos an den spartanischen Nauarchen Astyochos waren bewußt geplante Scheinmanöver mit der Absicht, die in Phrynichos' Augen für Athen gefährliche Rückkehr des Alkibiades zu hintertreiben.

Westlake ist allerdings der Ansicht, daß der Bericht des Thukydides äußerst unklar formuliert sei und daß, was der Scharfsinn des kritischen Historikers heute eruiere, eigentlich fast Thukydides zum Trotz gewonnen werde.

Die beiden anderen Arbeiten, die sich mit der Episode befassen, E. Delebecques Buch „Thucydide et Alcibiade“²⁾ und

*) Aus der ungedruckten Festschrift zum 65. Geburtstag von K. Deichgräber, Göttingen 1968.

1) Phrynichos and Astyochos (Thucydides VIII 50–1), JHS 76, 1956, 99–104.

2) Publications des Annales de la Faculté des Lettres, Aix-en-Provence, Nouvelle Série 49, 1965, 86–89.

K. v. Fritz' jüngst erschienenenes großes Werk über die griechische Geschichtsschreibung³⁾, kennen Westlakes Aufsatz nicht⁴⁾, stimmen aber mit ihm sowohl in dem Verständnis des Sachzusammenhangs als auch in der Kritik an der Form überein⁵⁾.

Die Berechtigung dieser Kritik zu prüfen ist die Absicht des vorliegenden Aufsatzes. Er wird, da die Einwände der beiden anderen Arbeiten ihrem umfassenderen Thema entsprechend ziemlich allgemein sind, vornehmlich auf Westlakes Argumente einzugehen haben.

Westlakes hauptsächlicher Vorwurf besagt, daß Thukydides in allzu summarischer Raffung seiner Vorlage die Dinge stark vereinfacht und die wirklichen Zusammenhänge eigentlich nicht verstanden oder zumindest nicht darzustellen vermocht habe⁶⁾.

Als unerlaubte Vereinfachung gilt Westlake vor allem, daß die beiden Briefe des Phrynichos mit „purely personal motives“⁷⁾ begründet werden. In der Tat läßt Thukydides Phrynichos den ersten Brief schreiben *δείσας πρὸς τὴν ἐναντίωσιν τῶν ὑφ' αὐτοῦ λεχθέντων* (d. h. seine Rede gegen die Rückberufung des Alkibiades in Kap. 48) *μή, ἣν κατέλθῃ* (scil. *δ' Ἀλκιβιάδης*), *ὡς κωλυτὴν ὄντα κακῶς δρᾶ⁸⁾*, den zweiten *θορυβοῦμενος ... καὶ πάνν ἐν τῷ μεγίστῳ κινδύνῳ ὄν δια τὸ μήνυμα* (d. i. die Hinterbringung seines ersten Briefes an die Athener in Samos⁹⁾).

Indessen ist die grundlegende Bedeutung des Motivs der Furcht in Thukydides' historischem Denken seit langem erkannt¹⁰⁾. So sagt schon J. de Romilly, aus dem Wirken der Furcht

3) Die Griechische Geschichtsschreibung, Bd. 1, 1967, 764–66, Anmerkungs-Band 1, 324 A. 218.

4) Delebecque erwähnt ihn jedenfalls nicht; v. Fritz (Anmerkungs-Bd. 1, 324 A. 218) meint, erst Delebecque habe darauf aufmerksam gemacht, daß es ein scheinbarer Verrat gewesen sei.

5) Delebecque a. O. 86, v. Fritz a. O. Bd. 1, 766, Anmerkungs-Bd. 1, 324 A. 218.

6) A. O. 99: „the account given by Thucydides (50–1) leaves much unexplained: it gives the impression that he has recorded what he has ascertained from a single informant without adding much comment or interpretation of his own.“

7) Westlake a. O. 100; vgl. 99 „exclusively personal in aim“.

8) Thuc. 8, 50, 1.

9) Thuc. 8, 50, 5.

10) Vgl. die Arbeiten von A. Toubeau, *La crainte et l'ardeur chez Thucydides I–V* 24, Thèse de Lic. Löwen 1947 (mir nicht zugänglich). J. de Romilly, *La crainte dans l'œuvre de Thucydide*, C&M 17, 1956, 119 bis 127. B. Drobig, *Psychologie und Begrifflichkeit bei Thukydides*, dargestellt an den Problemen seiner Furchtsynonyma, Diss. Bonn 1958 (mschr.). H. P. Stahl, *Thukydides, die Stellung des Menschen im geschichtlichen Prozeß*. Zetemata 40, 1966.

ergäbe sich „non seulement le détail de telle ou telle action, mais encore la naissance de tous les grands desseins politiques“¹¹⁾. Und gerade kürzlich konnte H. P. Stahl in einem etwas größeren Zusammenhang sagen: „Die großen, im Lauf der Geschichte unveränderlichen Motive sind also (scil. für Thukydides) Machttrieb ... und Furcht. Sie sind zugleich objektive Faktoren, von denen politisches Geschehen seine Impulse empfängt¹²⁾.“

Man könnte einwenden, daß es ein Unterschied sei, ob etwa Brasidas aus Furcht, Megara könnte verlorengehen, diese oder jene politische Maßnahme ergreift¹³⁾ oder ob Phrynichos aus Furcht um sein persönliches Wohlergehen aktiv wird. Aber gerade auch egoistische Furcht als politisches Motiv ist Thukydides geläufig: etwa in der ‚Pathologie‘ (3, 83), die doch mangelhafter Ausarbeitung nicht verdächtig ist, sagt er, daß das politische Handeln der *φραυλότεροι* bestimmt sei von der ganz kreatürlichen Furcht *μη ... φθάσωσι προεπιβουλευόμενοι*¹⁴⁾.

Aber nicht nur, daß Thukydides überhaupt persönliche Motive für Phrynichos' Briefe anführt, ist Anlaß zur Kritik, sondern daß es geschieht, kurz nachdem er Phrynichos eine Rede gegen die Rückberufung des Alkibiades hat halten lassen, die einzig mit dem Argument der Sicherheit und des Nutzens für den Staat operierte¹⁵⁾. Dieses plötzliche Umschlagen würde mit Recht Anstoß erregen, wenn es einmalig wäre.

Zu Thukydides' Bericht über die Tyrannenmörder Harmodios und Aristogeiton, der bei seinem stark hervortretenden historischen Rasonnement kaum dem Vorwurf der Nachlässigkeit ausgesetzt ist, hat Stahl gesagt, hier objektiviere sich das private Motiv in einen politischen Faktor¹⁶⁾, d. h. aus einer privaten Liebesaffäre werde eine politische Konspiration. Genau das Umgekehrte findet in der Phrynichos-Episode statt: aus staatspolitischer Voraussicht wird persönliches Sicherheitsbedürfnis, oder allgemein, der politische Plan subjektiviert sich zum privaten Motiv. Die beiden Vorgänge sind also im Typ identisch – auch insofern, als in beiden Fällen das den Umschlag auslösende Moment die Furcht (*φοβηθεῖς, δέσας*)¹⁷⁾ ist.

11) De Romilly a. O. 121.

12) A. O. 29; vgl. auch Drobigs Ausführungen über *δέος* als Grund für die athenische Hegemoniepolitik, 331 ff.

13) Thuc. 4, 70, 1.

14) Weitere Stellen mit ausdrücklich genanntem oder erschließbarem Egoismus bei *δέος* und *δειδιέναι* bei Drobig a. O. 216.

15) Thuc. 8, 48, 4-7.

16) Stahl a. O. 3.

17) Thuc. 6, 54, 3 und 8, 50, 1.

Dieses Umschlagen vom politischen zum privaten Bereich und umgekehrt darf keineswegs so verstanden werden, als wolle Thukydides zwei verschiedene Vorgänge gegeneinander absetzen; das ursprüngliche Ziel bleibt ja jeweils durchgehend bestehen, ohne daß dies ausdrücklich gesagt werden müßte, im einen Fall der Wunsch, den Geliebten Aristogeiton zu behalten, im anderen die Absicht, die Rückkehr des Alkibiades zu verhindern. Vielmehr schildert Thukydides in beiden Fällen einen einheitlichen Vorgang in zwei Phasen. Erst die beiden Bereiche des Politischen und Privaten zusammen machen für Thukydides den Raum aus, in dem sich menschliche Geschichte abspielt.

Mithin, wenn Thukydides in Kapitel 50 ausschließlich vom persönlichen Motiv redet, so besteht das politische aus Kapitel 48 trotzdem weiter. Zwar tritt es für Phrynichos im Augenblick der Bedrohung von Leib und Leben völlig zurück hinter das persönliche Sicherheitsbedürfnis. Aber wohl nicht zufällig wählt Thukydides hier zum Ausdruck der Furcht die das Rationale betonenden Verben *δειδιέναι* und *θρορβεῖσθαι*. Welche Bewußtseinsstufe damit bezeichnet ist, zeigen am besten die Definitionen, die B. Drobig in seiner scharfsinnigen Arbeit über die thukydideischen Furchtsynonyma zu *δέος* und *θόρροβος* gibt¹⁸⁾:

„Wer als Träger einer durch *δέος* bezeichneten Furcht vorgestellt wird, vermag seinem Sicherheitsbedürfnis und seiner Sorge um die Erhaltung eines bestehenden Wertes in ungezwungenem Kalkül Rechnung zu tragen bzw. den vorgestellten Gefahren in einer dementsprechend frei entschlossenen Präservation zu begegnen...“

„*θόρροβος* (ist) der Ausdruck einer Erkenntnisaporie, Ausdruck dafür, daß man nicht recht weiß, woran man ist. Dementsprechend begegnet es als Reaktion bei plötzlichen Zwischenfällen, die man als Gefahr wahrnimmt, in ihrem eigentlichen Gefahrengelände jedoch nicht durchschaut, als Reaktion bei überraschenden Angriffen und Überlistungen, deren Ziel man nicht gleich erkennt...“

Mit *δείσας* und *θρορροβούμενος* ist, im Gegensatz zu den emotionalen *φορούμενος* und *ταραχθεῖς*, die auch denkbar wären¹⁹⁾,

18) Drobig a.O. (s. Anm. 10) 57 und 495 A. 627.

19) Vgl. Thuc. I, 88 *ἐψηφίσαντο δὲ οἱ Λακεδαιμόνιοι ... πολεμητέα εἶναι οὐ τοσοῦτον τῶν ἐνυμμάχων πεισθέντες τοῖς λόγοις ὅσον φορούμενοι τοὺς Ἀθηναίους μὴ ἐπὶ μείζον δυνηθῶσιν.*

Thuc. 8, 71, 1 (*Ἰ Αγίς*) *κατέβη πρὸς αὐτὰ τὰ τεῖχη τῶν Ἀθηναίων, ἐλπίσας ἢ ταραχθέντας αὐτοὺς μᾶλλον ἢν χειρωθῆναι σφίσιν ἢ βούλονται ἦ...*

schon das planvolle, überlegte Gegenhandeln impliziert, die bewußte Präkaution²⁰⁾, die weit entfernt ist von kopfloser Angst um das eigene Leben. So ist *δέος*, als „die sich in Handlung umsetzende Wachsamkeit“²¹⁾ verstanden, durchaus eines Politikers würdig, und mit *δείσας* wird Phrynichos keineswegs vom verantwortungsbewußten *στρατηγός* zum furchtsamen *ιδιώτης* degradiert.

Furcht als politisches Motiv und Umschlagen vom Politischen zum Privaten sind also mitnichten Anzeichen für eine unerlaubte Vereinfachung oder mangelhafte Ausarbeitung unserer Episode – man müßte denn diesen Vorwurf auf die gesamte historische Darstellungskunst des Thukydides ausdehnen.

Die weitere Kritik Westlakes behauptet, es sei aus der Darstellung des Thukydides nirgendwo ersichtlich, daß die beiden Briefe des Phrynichos Kriegslisten seien, also nicht in landesverräterischer Absicht geschrieben²²⁾. Besonders im zweiten Brief gebe Thukydides „no hint that the offer made to Astyochos was insincere“²³⁾. Der Leser müsse aus dem vorhandenen kurzen Bericht den Eindruck gewinnen, daß das Verhalten des Phrynichos „was as imprudent as it was culpable“²⁴⁾. Ob diese Kritik berechtigt ist, kann nur eine genaue Untersuchung des Wortlauts bei Thukydides entscheiden.

Die Episode wird eingeleitet durch die Wendung (*Φρόνιχος*) ... *τρέπεται ἐπὶ τοιόνδε τι*. Welche Farbe dieser Ausdruck hat, zeigt das fast identische *τρέπεται ἐπὶ τοιόνδε εἶδος*. Dies braucht Thukydides 8, 56, 2 ganz eindeutig in der Bedeutung ‚er wendete folgenden Trick an‘. Alkibiades nämlich, als die athenischen Gesandten unter Peisandros kommen, um das von ihm versprochene Bündnis mit Tissaphernes abzuschließen, *τρέπεται ἐπὶ τοιόνδε εἶδος*, weil er sieht, daß Tissaphernes nicht zum Bündnis bereit ist: er stellt als Sprecher des Tissaphernes so hohe Forderungen an die Athener, daß diese von sich aus die Verhandlungen abbrechen. Alkibiades hat sich durch einen Trick dem Vorwurf falscher Versprechungen entzogen, die Athener sind schuld am Scheitern der Verhandlungen. – Die gleiche Formulierung ge-

Thuc. 3, 79, 3 *τῇ δὲ ὑστεραία ἐπὶ μὲν τὴν πόλιν οὐδὲν μᾶλλον ἐπέπλεον, καίπερ ἐν πολλῇ ταραχῇ καὶ φόβῳ ὄντας.*

20) So für *δεδιέναι* auch schon de Romilly a. O. 122 u. A. 1.

21) Drobig a. O. 246.

22) Ebenso jetzt Delebecque a. O. 86, v. Fritz a. O. Anmerkungs-Bd.

1. 324 A. 218.

23) Westlake a. O. 101.

24) S. vorige Anmerkung.

braucht Thukydides auch 6, 77, 2. Hier sagt Hermokrates in der Versammlung der Kamarineer, die Athener wendeten zur Unterwerfung Siziliens folgenden Trick an (*αὐτοὺς ἐπὶ τοῦτο τὸ εἶδος τρεπομένους*): sie machten die einen durch Reden gegen Syrakus aufsässig, die anderen hetzten sie durch Versprechen militärischer Unterstützung gegeneinander auf. – In beiden Fällen ist hinter einem äußeren Schein ein geheimer Zweck verborgen: bei Alkibiades hinter den maßlosen Forderungen der Wunsch, nicht falscher Versprechungen überführt zu werden, bei den Athenern hinter Hetze und Versprechungen das Ziel, Sizilien zu beherrschen – so wie auch bei Phrynichos hinter der scheinbaren Fürsorge für die Sache der Spartaner die Absicht steht, die Rückkehr des Alkibiades zu verhindern.

Auf listiges Vorgehen weist darüber hinaus nicht nur das *τρέπεται ἐπὶ τι*, sondern auch besonders die Formulierung *τοιόνδε τι*, welche bei Thukydides überwiegend zum Ausdruck einer irgendwie gearteten List benutzt wird: bei sechsmaligem Gebrauch ist *τοιόνδε τι* dreimal ausdrücklich mit *μηχανᾶσθαι*²⁵⁾ verbunden, je einmal mit *ἐκτεχνάζεσθαι*²⁶⁾ und *ἐπινοεῖν*²⁷⁾. Schließlich, wenn man den ursächlichen Zusammenhang von Furcht und listigem Vorgehen ins Auge faßt, der bei Thukydides nicht selten begegnet²⁸⁾, dann erweist sich der Ausdruck *δείσας ... τρέπεται ἐπὶ τοιόνδε τι* eindeutig als Variation der in ihrer Bedeutung kaum mißzuverstehenden Formulierungen *δεδιότες ... μηχανῶνται τοιόνδε τι* (4, 46, 4) und *τὸν Ἀλκιβιάδην ἐφόβουν ... μηχανᾶται δὲ τοιόνδε τι ὁ Ἀλκιβιάδης* (5, 45, 1/2).

Derart durch den einleitenden Satz aufmerksam gemacht, wird der Leser den Brief sorgfältig prüfen, ehe er für bare Münze nimmt, was da eröffnet wird. Phrynichos teilt also mit, daß Alkibiades der spartanischen Sache schade, indem er auf ein Bündnis des Tissaphernes mit Athen hinarbeite. Astyochos möge es verstehen, wenn er diesen Brief schreibe, sogar zum Schaden seiner eigenen Stadt. – Zum Schaden, so ist zu verstehen, weil durch diesen Brief die Vermittlung des Alkibiades unterbunden, das Bündnis zwischen Athen und Persien unmöglich gemacht wird. Hier stutzt der Leser: hat nicht derselbe Phrynichos kurz vorher in einer sorgsam den politischen Nutzen abwägenden Rede nachgewiesen, daß Persien nicht das geringste Interesse an einem

25) Thuc. 4, 46, 4. 5, 45, 2. 6, 64, 1.

26) Thuc. 6, 46, 3.

27) Thuc. 2, 75, 6.

28) Drobig a.O. 243 ff., vgl. auch 238 ff.

Bündnis mit Athen haben könne²⁹⁾, damit implizierend, daß Alkibiades' Versprechungen haltlos seien? Und hier im Brief stellt er sich so, als bestünden keine Zweifel, daß das Bündnis zustande käme, würde Alkibiades nicht an der weiteren Vermittlung gehindert.

Da gibt es nur zwei Erklärungen: entweder man begnügt sich mit der unverbindlichen Feststellung, Thukydides sei zu einer die Widersprüche ausgleichenden Überarbeitung nicht mehr gekommen – das achte Buch ächzt inzwischen unter der Last solch bequemer Verdikte – oder man erkennt darin eben doch die Absicht des Autors, der in einem unverkennbar als Strategem gekennzeichneten Brief die Verstellung des Briefschreibers für den Leser deutlich werden läßt.

Zwar ist die eigentliche Absicht des Briefes nicht, wie bei dem *μηχάνημα* in 8, 56, 3, ausgesprochen³⁰⁾. Doch wird sie dem Leser hinreichend klar gemacht, wenn als Motiv des Briefes die Furcht vor der Rückkehr des Alkibiades angeführt wird³¹⁾, als seine erwartete, aber nicht eintretende Folge, daß Alkibiades von Astyochos bestraft, d. h. doch festgenommen oder gar beseitigt wird³²⁾: ein ausdrücklicher Hinweis, daß der Brief Alkibiades' Rückkehr verhindern soll, ist da entbehrlich.

Der Brief erreicht nun seinen Zweck durchaus nicht. Vielmehr sieht sich Phrynichos bald durch eine von Alkibiades bei den athenischen Behörden in Samos veranlaßte Anzeige wegen Landesverrats bedroht. Darauf schreibt er den zweiten Brief an Astyochos. Er bietet ihm darin unter Angabe eines detaillierten Angriffsplans die Vernichtung des gesamten athenischen Heeres in Samos an. Zur Begründung führt er an, es könne ihm in seiner bedrohten Lage niemand verargen, daß er lieber die zweifelste Maßnahme ergreife, als sich von seinen persönlichen Feinden umbringen zu lassen.

Bei der Alternative ‚entweder Vernichtung des athenischen Heeres oder eigener Untergang‘ muß der Leser wieder stutzen: sie stimmt nicht. Phrynichos könnte seine persönliche Sicher-

29) Thuc. 8, 48, 4–7.

30) ὁ ... Ἀλκιβιάδης, ἐπειδὴ εἴωρα ἐκείνων (Tissaphernes) καὶ ὡς οὐ ξυμβήσειοντα, δοκεῖν τοῖς Ἀθηναίοις ἐβούλετο μὴ ἀδύνατος εἶναι πείσαι, ἀλλ' ὡς πεπεισμένῳ Τισσαφέρει καὶ βουλομένῳ προσχωρήσαι τοὺς Ἀθηναίους μὴ ἱκανὰ διδόναι.

31) Thuc. 8, 50, 1 δεισας ... μή, ἣν κατέλθῃ, ὡς κωλυτὴν ὄντα κακῶς δεῖ.

32) Thuc. 8, 50, 3 ὁ ... Ἀστυόχος τὸν μὲν Ἀλκιβιάδην ... οὐδὲ διανοεῖτο τιμωρεῖσθαι.

heit mit weit weniger Aufwand erreichen, wenn er sich heimlich nach Milet zu den Spartanern absetzte. Phrynichos benutzt also in dem Brief offensichtlich ein Scheinargument.

Weiter sagt er, sein Vorgehen verdiene keinen Tadel, weil er ja in Lebensgefahr sei *δι' ἐκείνους*³³). An dem Ausdruck *περὶ τῆς ψυχῆς δι' ἐκείνους κινδυνεύοντι* hat man bisher nicht klar genug erkannt, welche Beziehung durch *διά* mit dem Akkusativ hier ausgedrückt wird. Infolgedessen hat man meist nicht verstanden, wer mit *ἐκείνοι* gemeint ist.

Das seltene *κινδυνεύειν διά τινα*³⁴) benutzt Thukydides noch 6, 57, 3; mit *διά* + Akk. wird dort der mittelbare Urheber bezeichnet: ... Hipparch, dessentwegen³⁵) (– weil er den Harmodios mit seinen Anträgen verfolgte –) Harmodios und Aristogeiton die ganze Gefahr (– der Verschwörung gegen die Tyrannen –) ertrugen⁶. Mit *διά* kann darüber hinaus auch noch ausgedrückt werden, daß das *κινδυνεύειν* im Interesse des mittelbaren Urhebers geschieht, so bei Lysias 6, 40/41: (es wird in Abrede gestellt, daß die Athener bei dem Amnestiegesetz von 403 auch an Andokides gedacht haben) *ἀλλ' ὑμεῖς ἐπεμελήθητέ γε αὐτοῦ; ἀντὶ ποίας εὐεργεσίας; ὅτι πολλάκις δι' ὑμᾶς ὑπὲρ τῆς πόλεως ἐκινδύνευσεν; οὐκ ἔστιν...*

Dieser Befund zeigt einmal, daß an unserer Stelle mit *δι' ἐκείνους* nicht die Athener in Samos gemeint sind – was Steup³⁶) und nach ihm Westlake³⁷) annehmen –, da sie ja die unmittelbaren Urheber der Bedrohung für Phrynichos sind. Vielmehr können mit *δι' ἐκείνους* nur, wie schon Classen³⁸) richtig sah, die Spartaner und Astyochos gemeint sein³⁹). Zum anderen sagt Phrynichos, er sei in Lebensgefahr *um* der Spartaner *willen*. Damit bezieht er sich offensichtlich auf seinen ersten Brief: er hat ihn aus Fürsorge für die Spartaner geschrieben, sie aber haben die

33) ... ὅτι ἀνεπίφθονόν οἱ ἤδη εἶη περὶ τῆς ψυχῆς δι' ἐκείνους κινδυνεύοντι καὶ τοῦτο καὶ ἄλλο πᾶν δρᾶσαι μᾶλλον ἢ...

34) LS und Pape kennen den Gebrauch gar nicht. Soweit ich sehe, findet er sich in der attischen Prosa des 5. und 4. Jhs. einmal bei Lysias, zweimal bei Thukydides.

35) *δι' ὑπερ πάντα ἐκινδύνεον*.

36) Classen-Steup, 4. Aufl. 1963 z. Stelle S. 124.

37) Westlake a. O. 100 A. 8.

38) Classen, 1. Aufl. 1878, z. Stelle S. 78.

39) Daß sie gleichwohl als *ἐκείνοι* und nicht wie drei Zeilen vorher als *αὐτοί* erscheinen, geschieht, weil in der indirekten Partie der Gegensatz zu dem Phrynichos selbst bezeichnenden Reflexivum *οἱ* (s. o. A. 33) kaum anders hervorgehoben werden kann. Zu diesem Gebrauch, der auch an anderen Stellen bei Thukydides vorkommt, vgl. Kühner-Gerth I, 649, 12.

Mitteilung nicht geheim gehalten und sind so mittelbare Urheber seiner Lebensgefahr. Mit dem Kolon *περὶ τῆς ψυχῆς δι' ἐκείνους κινδυνεύοντι* macht sich der zweite Brief also die vorgeschobene Absicht des ersten – Fürsorge für die Spartaner – seinerseits zu eigen und gibt damit dem hellhörigen Leser zu erkennen, daß er in demselben Sinne geschrieben ist wie dieser: als Scheinmanöver zur Erreichung eigener politischer und persönlicher Ziele.

Es wird nun keineswegs behauptet, daß das *μηχάνημα* im zweiten Brief sehr deutlich ausgedrückt ist. Aber einmal ist der Leser doch durch den ausdrücklichen Hinweis zum ersten Brief vorgewarnt, den zweiten allzu wörtlich zu nehmen. Zum anderen wird sich einem in der griechischen Historie auch nur etwas bewanderten Leser bei der Erwähnung eines athenischen Strategen, der sein eigenes Heer dem Feind heimlich zur Vernichtung anbietet, sofort eine Assoziation einstellen: Themistokles bei Salamis⁴⁰⁾. Wie Themistokles' Anerbieten eine Kriegslist war, so muß – und mit diesem Gedankengang kann Thukydides rechnen bei einem Leser, dessen genaue Kenntnis des Salamis-Strategems er durchaus voraussetzt⁴¹⁾ – so muß also auch Phrynichos' Angebot schon allein vom Typ her Argwohn wecken.

Zum dritten aber macht der erste Satz in Kapitel 51 das, was bis dahin vielleicht in der Schwebeliege blieb, unmißverständlich klar. Er lautet: *καὶ ὡς προήσθητο αὐτὸν ὁ Φρύνιχος ἀδικούντα καὶ ὅσον οὐ παροῦσαν ἀπὸ τοῦ Ἀλκιβιάδου περὶ τούτων ἐπιστολήν...* Voraussetzung dazu ist allerdings, daß man *ὡς προήσθητο* richtig versteht. Steup erklärt dazu „nach der gemachten Erfahrung sah Phrynichos voraus...“⁴²⁾. Westlake dagegen meint, es müsse heißen „als Phrynichos im voraus erfuhr...“⁴³⁾. Entscheiden

40) Vgl. Herodot 8, 75 ff. Text der Botschaft des Themistokles: *ἐπεμψέ με στρατηγὸς ὁ Ἀθηναίων λάβρη τῶν ἄλλων Ἑλλήνων ... φράσσοντα ὅτι οἱ Ἕλληνες δρησμὸν βουλευόμενοι καταρωδηρότεροι καὶ νῦν παρέχει κάλλι στον ὑμέας ἔργον ἀπάντων ἐξεργάσασθαι ἣν μὴ περιδίδητε διαδράντας αὐτούς. οὕτε γὰρ ἀλλήλοισι ὁμοφρονέουσι οὐτ' ἔτι ἀντιστήσονται ὑμῖν, πρὸς ἑωυτούς τε σφέας ὄψεσθε ναυμαχέοντας, τοὺς τὰ ὑμέτερα φρονέοντας καὶ τοὺς μὴ.*

Text der Botschaft des Phrynichos: *ἀποστέλλει ἀδιδίς *πρὸς τὸν Ἀστυόχον ... ὅτι ὅλον τὸ στρατεύμα τὸ τῶν Ἀθηναίων ἐτοίμος εἶη τὸ ἐν τῇ Σάμῳ παρασχεῖν αὐτοῖς διαφθεῖραι, γράψας καθ' ἕκαστα, ... ἀτειχίστου οὐσίας Σάμου, ὅ ἂν τρώπῳ αὐτὰ παράξειε...* (*im ersten Brief hieß es *πέμπει κρύφα ἐπιστείλας*).

41) Thuc. I, 138, Themistokles schreibt an den Perserkönig um Asyl ... *καὶ μοι ἐδεργεία ὀφείλεται (γράψας τὴν ἐκ Σαλαμῖνος προάγγελον τῆς ἀναχωρήσεως...) καὶ...* vgl. dazu Gomme's Kommentar, Bd. I, 440/41.

42) Classen-Steup, 4. Aufl. 1963, z. Stelle S. 124.

43) Westlake a. O. 101 A. 17 „when Phrynichos learned in advance“.

läßt sich diese Frage nur nach genauer Prüfung des Gebrauchs von *προαισθάνεσθαι*.

Es ist nicht zu bestreiten, daß *προαισθάνεσθαι* an den meisten Stellen bei Thukydides die Bedeutung hat ‚im voraus bemerken, erfahren‘⁴⁴), d. h. etwas Geschehenes früher bemerken, als etwa der Gegner erwartet oder beabsichtigt hätte⁴⁵); wobei offenbleibt, ob dieses Bemerkten durch Mitteilung anderer oder eigene Spionage zustande kommt – eine Art direkter sinnlicher Wahrnehmung ist jedenfalls gegeben. Dieser Gebrauch ist auch den anderen Attikern geläufig⁴⁶). Doch kennen sie neben dieser vergleichsweise konkreten Bedeutung noch eine andere: ‚vorausschauend erkennen‘, d. i. etwas, noch ehe es überhaupt geschehen ist, schon bemerken; damit ist ein abstrakter, ganz auf den Intellekt beschränkter Erkenntnisvorgang bezeichnet, der mit direkter sinnlicher Wahrnehmung nichts mehr zu tun hat.

Ein gutes Beispiel für diesen Gebrauch findet sich bei Aischines 1, 176: der Redner bezeichnet es, da das Gesetz es nun einmal verbiete, extra causam zu sprechen, als die Pflicht der Richter, sofort einzugreifen, wenn der Beklagte Abschwefelungen macht; *εἰ δὲ μή, δόξετε μελλόντων μὲν γίνεσθαι τῶν ἀδικημάτων προαισθάνεσθαι καὶ ἀργίεσθαι, γεγονότων δὲ οὐκέτι φροντίζειν* (d. h. als Gesetzgeber sieht ihr den Mißbrauch voraus und wehrt ihm, als Richter läßt ihr ihn geschehen).

Bei Demosthenes ist dieses *προαισθάνεσθαι* geradezu die Haupttugend des Politikers: *ἰδεῖν τὰ πράγματα ἄρχόμενα καὶ προαισθάνεσθαι καὶ προειπεῖν τοῖς ἄλλοις*, das bezeichnet er in der Kranzrede⁴⁷) als das Wesen seiner Politik und darüber will er Rechenschaft ablegen. Auch schon in der Friedensrede⁴⁸) gebraucht er es zur Bezeichnung seiner politischen Voraussicht: *ὄσα φαίνομαι βέλτιον τῶν ἄλλων προορῶν ... οὐδὲ προσποιήσομαι δι' οὐδὲν ἄλλο γινώσκειν καὶ προαισθάνεσθαι πλὴν δι' ἂν ὑμῶν εἴπω δύο* (d. i. Glück und Uneigennützigkeit). Und in der Kranzrede findet sich an anderer Stelle⁴⁹) *ὄρᾶν συμβησόμενα καὶ προαισθάνεσθαι ἐκ πολλοῦ*, ähnlich wie bei Aristoteles in der Nikomachi-

44) Westlake, a. O. 101 A. 17, hat also recht, wenn er für diese Bedeutung Thuc. 8, 16, 2 u. 79, 3 anführt; nur beweist das für Thuc. 8, 51, 1 gar nichts.

45) Vgl. Thuc. 1, 136, 1. 2, 93, 3. 3, 83, 4. 102, 3. 112, 3. 5, 58, 1. 8, 16, 2. 79, 3.

46) Vgl. etwa Dem. 24, 36. 19, 42. 24, 28. 19, 50. Xen. An. 1, 1, 7. H. G. 6, 2, 7. Hier. 10, 6.

47) Dem. 18, 246.

48) Dem. 5, 11.

49) Dem. 18, 63.

schen Ethik⁵⁰⁾ nebeneinander *προαισθάνεσθαι* και *προορᾶν*. Alle diese Belege bezeugen einen sicheren Gebrauch von *προαισθάνεσθαι* ‚voraussehen‘ im Attischen.

Zwar darf man deshalb den gleichen Gebrauch nicht unbedingt auch für Thukydides unterstellen. Aber schon ein einziger sicherer Beleg für dieses *προαισθάνεσθαι* genügte, um es auch in 8, 51 anzunehmen. Diesen Beleg gibt es: 3, 38, 6 läßt Thukydides Kleon mit bissigen Worten die Athener charakterisieren. Kleon sagt unter anderem: *δέξέως τι λέγοντος προεπαινέσαι, και προαισθέσθαι τε πρόθυμοι τὰ λεγόμενα και προνοῆσαι βραδείς τὰ ἐξ αὐτῶν ἀποβησόμενα* (scil. *ἔστῃ*); das heißt doch, die Athener seien geschickt, eine scharfsinnige Formulierung schon zu goutieren, noch ehe sie ganz ausgesprochen ist; daß sie hellhörig wie sie von Natur aus sind, den Ablauf des Gedankens schon voraussehen, wenn das erste Wort kaum gesprochen ist. Auch die Parallelisierung mit *προνοεῖν* zeigt, daß die bei Demosthenes und anderen nachgewiesene Bedeutung vorliegt. Damit ist die Möglichkeit erwiesen, daß *προήσθετο* in 8, 51 ‚er sah voraus‘ bedeutet.

Dagegen wird die Wahrscheinlichkeit von Westlakes Interpretation sehr gemindert durch das von *προήσθετο* abhängige Partizip *ἀδικοῦντα*. Westlake übersetzt: ‚Phrynichos erfuhr im voraus, daß er ihm ein Unrecht tat‘⁵¹⁾. Das *ἀδικεῖν* bezieht er inhaltlich auf den vorhergehenden Satz: *ὁ δὲ Ἀστυόχος μὴνύει και ταῦτα τῷ Ἀλκιβιάδῃ*, d. h. auf die Hinterbringung des zweiten Briefes⁵²⁾. Dann müßte das Partizip aber ohne Zweifel im Aorist stehen, um die punktuelle Handlung der zweiten *μήνυσις* zu bezeichnen. Das durative *ἀδικοῦντα* bezeichnet vielmehr die durchgehende Haltung des Astyochos gegenüber Phrynichos – finit: *ὅτι ἀδικεῖ αὐτόν* – und von dieser kann Phrynichos nicht erst jetzt erfahren haben, er kennt sie ja seit der ersten *μήνυσις*; wohl aber kann er ihr Weiterbestehen voraussehen nach dem, was geschehen ist.

Lassen wir die Bedeutung ‚voraussehen‘ gelten, dann muß freilich das zu *προήσθετο* gehörende *ὡς* kausale Färbung haben: ‚da Phrynichos voraussah, daß er (Astyochos) falsch spielte‘⁵³⁾. Temporales *ὡς* ist nur bei dem ingressiveiven ‚im voraus erfahren‘

50) Aristot. E.N. 1150 b 23.

51) Westlake a.O. 101 A. 17 „...Phrynichos learned in advance ... that he was doing him an injury (i.e. the injury mentioned in the preceding sentence *ὁ δὲ Ἀστυόχος μὴνύει και ταῦτα τῷ Ἀλκιβιάδῃ*)“.

52) S. vorige Anmerkung.

53) *ἀδικεῖν* in dieser Bedeutung noch Thuc. 8, 87, 3.

sinnvoll. – Der Gebrauch von $\acute{\omega}\varsigma$ in kausaler Färbung ist bei Thukydides gut belegt⁵⁴).

Vom Sprachlichen her ist es also ohne weiteres möglich, $\acute{\omega}\varsigma$ *προήσθητο* als ‚da er voraussah‘ zu verstehen. Und inhaltlich ist der Satz, so verstanden, eben das, was bisher noch fehlte, um den Leser auch den zweiten Brief eindeutig als Kriegslist erkennen zu lassen: „und da Phrynichos voraussah, daß er (Astyochos) falsch spielte, und ein diesbezüglicher Brief von Alkibiades schon fast da war, kam er der Sache zuvor und machte selbst dem Heer Mitteilung“ – damit ist nachträglich doch klar genug gesagt, daß Phrynichos von Anfang an mit der Weitergabe des zweiten Briefs durch Astyochos und Alkibiades an die athenischen Behörden in Samos rechnete; daß also sein verräterisches Angebot an die Spartaner niemals ernst gemeint sein konnte⁵⁵).

Die eigentliche Absicht des zweiten Briefs ist zwar, ebenso wie beim ersten⁵⁶), nicht ausdrücklich ausgesprochen, sie wird dem Leser aber deutlich aus der Darstellung der Geschehnisse nach Absendung des Briefes⁵⁷). Phrynichos teilt, noch bevor die Anzeige durch Alkibiades erfolgen kann, dem Heer mit, die Spartaner bereiteten einen Angriff auf Samos vor; er läßt alles

54) Kausales $\acute{\omega}\varsigma$ findet sich 4, 65, 3 (subjektiv) und 7, 15, 1 u. 7, 81, 2 (objektiv). Das $\acute{\omega}\varsigma$ in 5, 10, 9 ist eine Art Zwischenstufe zwischen ‚wie‘ und ‚da‘ und steht damit dem $\acute{\omega}\varsigma$ an unserer Stelle am nächsten. Es gibt bei Thukydides außerdem noch an vier Stellen ein kausales $\acute{\omega}\varsigma$, das nach Meinung der Kommentare (Krüger, Classen/Steup) schon fast gleichbedeutend mit der Hauptsatzpartikel $\gamma\acute{\alpha}\rho$ ist. Für zwei Stellen (1, 124, 1. 5, 111, 4) ist das richtig. An den beiden anderen (2, 64, 6. 5, 46, 3) sind die $\acute{\omega}\varsigma$ -Sätze, so scheint mir, durchaus noch als Nebensätze zu verstehen. Die Scholien bestätigen das wenigstens für den einen Fall: sie erklären das $\acute{\omega}\varsigma$ in 2, 64, 6 als *ἀντι τοῦ ἐπελ*, zu dem überwiegend parataktischen $\acute{\omega}\varsigma$ in 1, 124, 1 aber sagen sie *ἀντι τοῦ γάρ*. Daraus ist deutlich, daß sie *ἐπελ* als Nebensatzkonjunktion verstehen, folglich auch das durch *ἐπελ* erklärte $\acute{\omega}\varsigma$. Kausales $\acute{\omega}\varsigma$ ist auch sonst in der Prosa des 5. Jhs. gut belegt, etwa bei Lysias (14, 41), Xenophon (Cyr. 1, 4, 5. 4, 2, 29. An. 5, 2, 6. Hier. 6, 12), Platon (Gorg. 509c); darunter sind gerade Stellen mit vorangestelltem Kausalsatz, wie in unserem Fall, nicht selten.

55) Wenn Thukydides im Zusammenhang des Umsturzes der 400 über Phrynichos rückverweisend sagt *δεδιώς τὸν Ἀλκιβιάδην καὶ ἐπιστάμενος εἰδὸτα ὅσα ἐν τῇ Σάμῳ πρὸς τὸν Ἀστυόχον ἐπραξε* (8, 68, 3), so darf man daraus keinesfalls ein angedeutetes Schuldbewußtsein wegen begangenen Landesverrats entnehmen. *ὅσα ἐν τῇ Σάμῳ πρὸς τὸν Ἀστυόχον ἐπραξε*, war ja dank Alkibiades' Anzeigen den Athenern schon lange bekannt – wenn sie es auch nicht glaubten. Nicht also wegen irgendwelcher ‚Enthüllungen‘ war Alkibiades zu fürchten. Er war vielmehr deshalb gefährlich, weil er sich an Phrynichos wegen seiner Intrigen wahrscheinlich rächen würde.

56) S. o. S. 287.

57) Thuc. 8, 51, 1–3.

zur Verteidigung rüsten. Als die erwartete Anzeige eintrifft, *δτι προδίδοται τε τὸ στρατεύμα ὑπὸ Φρυνίχου καὶ οἱ πολέμοι μέλλουσιν ἐπιδήσεσθαι*⁵⁸), hat Alkibiades nur noch das Nachsehen des zu spät Gekommenen: er bestätigt nur die Mitteilung des Phrynichos vom Angriff der Spartaner⁵⁹), seine erneuten Beschuldigungen aber erscheinen vor der bewiesenen Wachsamkeit und Aktivität des Strategen als haltlose Auswüchse persönlicher Feindschaft⁶⁰).

Und das ist die ‚private‘ Absicht des Phrynichos: er wollte sich eine erneute Anzeige wegen Verrats zuziehen, um mit ihrer sicheren Widerlegung auch die erste Anzeige als Verleumdung zu erweisen. Daneben bestand aber selbstverständlich die ursprüngliche politische Absicht weiter, nämlich die Rückberufung des Alkibiades zu verhindern. Das macht Thukydides im letzten Satz ganz deutlich, wenn er sagt, durch die erwiesenermaßen haltlose zweite *μῆνσις* sei bei dem Heer der Eindruck entstanden, Alkibiades sei *οὐ πιστός*⁶¹). Eben das war ja der Grundtenor der Rede gewesen, die Phrynichos gegen die Rückberufung gehalten hatte: (die Vorschläge des Alkibiades) *τοῖς μὲν ἄλλοις ἐφαίνετο ... πιστά, Φρυνίχῳ δὲ ... οὐδὲν ἤρεσκεν*, hieß es zur Einleitung seiner Rede⁶²). Diese *ἀπιστία* zu beweisen, mußte sein einziges Ziel sein, wenn er die Rückkehr verhindern wollte.

Die Urteile „most obscure episode“⁶³), „une manoeuvre que Thucydide ne qualifie pas“⁶⁴), die Meinung, daß „rein dem Wortlaut nach beide Interpretationen (d.h. echter Verrat und Scheinmanöver) offen bleiben“⁶⁵), sind also kaum haltbar. Wenn man den Wortlaut des Berichtes genau prüft, dann gibt es genug Formulierungen, die deutlich auf ein Strategem hinweisen und den aufmerksamen Leser über die wahren Zusammenhänge nicht im Unklaren lassen. Historische Divination ist zum richtigen Verständnis nicht unbedingt nötig.

Daß die mehr indirekte als ausdrückliche Darstellungsart hier leicht zum Mißverstehen Anlaß gibt, ist nicht zu bestreiten:

58) Thuc. 8, 51, 2.

59) Thuc. 8, 51, 3 *ξυνεμαρτύρησε μᾶλλον ταυτὰ ἑσαγγελλας* (scil. ὁ Ἀλκιβιάδης).

60) Thuc. 8, 51, 3 *δόξας δὲ ὁ Ἀλκιβιάδης ... τὰ ἀπὸ τῶν πολεμίων προειδὼς τῷ Φρυνίχῳ ὡς ξυνειδῶτι κατ' ἔχθραν ἀνατιθέναι οὐδὲν ἔβλαψεν αὐτόν.*

61) Thuc. 8, 51, 3.

62) Thuc. 8, 48, 4.

63) Westlake a. O. 99.

64) Delebecque a. O. 86.

65) v. Fritz a. O. Anmerkungsband 1, 324 A. 218.

schon Plutarch hat die Episode offensichtlich falsch verstanden und nennt Phrynichos ausdrücklich *προδότης*, sein Vorgehen *προδοσία*⁶⁶), was Thukydides nirgendwo tut⁶⁷).

Thukydides hat im Gegenteil ein allgemeines Urteil über Phrynichos abgegeben, das durchaus positiv ist: *ἐς ὅσα... κατέστη οὐκ ἀξύνετος* nennt er ihn einmal⁶⁸), ein andermal *πρὸς τὰ δεινὰ ἐπειδήπερ ὑπέστη φερεγγνώτατος*⁶⁹). Die Schlauheit und Wendigkeit, mit der Phrynichos in der Briefaffäre ausgestattet ist, steht ganz im Einklang mit diesem Urteil. Damit nun nicht der Eindruck entsteht, diese Konkretisierung eines allgemeinen Charakterbildes in der Einzelschilderung sei einmalig, soll zum Schluß noch an einer anderen Rede des Phrynichos eine ähnlich indirekte, stillschweigende Exemplifizierung gezeigt werden (8, 27):

Die Athener haben in einer Schlacht vor Milet gegen die Milesier und Peloponnesier gesiegt. Als das Herannahen einer peloponnesischen Flotte gemeldet wird, wollen die übrigen athenischen Befehlshaber die Seeschlacht wagen, während Phrynichos sie unter allen Umständen vermeiden möchte. Seine Argumentation lohnt eine Analyse. Es ist eine Kette von drei Enthymemen; das erste lautet: „da es später möglich sei, mit genauer Kenntnis der Kräfteverhältnisse auf beiden Seiten und nach guter Vorbereitung zu kämpfen, solle man sich nicht jetzt aus falschem Ehrgefühl unvernünftig einer Gefahr aussetzen“⁷⁰). Die Reihenfolge von Ober- und Untersatz ist vertauscht, der Gedanke des Schlußsatzes „es ist nicht richtig, die Schlacht zu beginnen“ ist nicht ausgesprochen. In sich ist das Argument durchaus schlüssig. Dennoch stimmt es nicht, denn nach dem, was Thukydides vorher gesagt hat, ist die Behauptung des Untersatzes „wir kennen im Augenblick die Kräfteverhältnisse auf beiden Seiten nicht“ schlicht unwahr: daß es einen Feldherrn gäbe, der nicht wüßte *ὄσους (ναυσί)ταῖς σφετέρους* er die Schlacht beginnt, ist ganz unglaublich. Außerdem hat Thukydides die Zahl kurz zuvor ausdrücklich genannt: es sind 48⁷¹). Daß ein Feldherr die Zahl des Gegners nicht kennt, ist schon eher denkbar, trifft für unseren Fall aber auch nicht zu: kurz vorher ist den Athenern nämlich gemeldet worden, *τὰς ἀπὸ Πελοποννήσου καὶ*

66) Plutarch, Alkibiades 25, 7 u. 11.

67) Die Formulierung *ὅτι προδίδονται ... τὸ στρατεύμα ὑπὸ Φρυνίχου* in 8, 51, 2 ist Zitat aus dem Brief des Alkibiades.

68) Thuc. 8, 27, 5.

69) Thuc. 8, 68, 3.

70) Die Rede ist in oratio obliqua gegeben.

71) Thuc. 8, 25, 1.

Σικελίας πέντε καὶ πενήκοντα ναῦς ὅσον οὐ παρεῖναι⁷²⁾. Und vor der Rede des Phrynichos hieß es ausdrücklich *Φρύνιχος δὲ ὁ τῶν Ἀθηναίων στρατηγός, ὡς ἀπὸ τῆς Λέρον⁷³⁾ ἐπύθητο τὰ τῶν νεῶν σαφῶς ... , ἔφη...⁷⁴⁾. Mit diesem auffälligen Widerspruch macht Thukydides den Leser indirekt darauf aufmerksam, wie geschickt Phrynichos seine Hörer zu täuschen versteht⁷⁵⁾.*

Das zweite Enthymem, den Gedanken vom falschen Ehrgefühl aufnehmend, versucht zu beweisen, daß ein sofortiger Rückzug gar nicht *αἰσχροῦν* sei. Viel eher sei es *αἰσχροῦν* sich nach Besiegung diktierten Bedingungen beugen zu müssen⁷⁶⁾. Abgesehen davon, daß eine solche Gegenüberstellung von Definitionen noch kein Beweis ist, läßt das Argument die Möglichkeit eines Sieges doch bewußt außer acht – und diese ist ohne Zweifel auch vorhanden.

Das dritte Enthymem schließlich ist ein Schluß ex repugnantibus in der Form einer rhetorischen Frage und hat die gefährdete Lage der Stadt zum Inhalt: ἤ (scil. πόλει) μόλις ἐπὶ ταῖς γεγενημέναις ξυμφοραῖς ἐνδέχεσθαι μετὰ βεβαίου παρασκευῆς † καθ' ἑκουσίαν ἢ πάνυ γε ἀνάγκη † προτέρα ποι ἐπιχειρεῖν, ποῦ δὴ μὴ βιαζομένη γε πρὸς ἀνθαιρέτους κινδύνους ἰέναι; der nicht vorhandene Schlußsatz läuft wieder, das läßt sich erkennen, auf die Feststellung hinaus: „wir dürfen die Schlacht jetzt nicht wagen“. Auch daß wieder die Reihenfolge von Ober- und Untersatz vertauscht ist, ist evident. Nicht verständlich ist der den Untersatz darstellende Relativsatz ἤ μόλις ... ἐνδέχεσθαι ... ἐπιχειρεῖν. Schon von den Schreibern der Handschriften ist das offenbar bemerkt worden, denn einer hat καθ' ἑκουσίαν⁷⁷⁾, ein anderer ἀνάγκη ausgelassen⁷⁸⁾. Geheilt wird der Text dadurch keineswegs. Aus dem intakten Obersatz ποῦ δὴ ... ἰέναι läßt sich indessen erschließen, was in dem Untersatz gestanden haben muß. Der Obersatz heißt in Aussageform: „niemand wird sich ungezwungen selbstgewählten Gefahren aussetzen“. Dazu muß der Untersatz lauten, soll der obige Schlußsatz bestehen bleiben: „für Athen ist es

72) Thuc. 8, 26, 1.

73) Thuc. 8, 26, 1 heißt es, daß die Gegner bei Leros Posto fassen.

74) Thuc. 8, 27, 1

75) Natürlich hat man auch das für ein Zeichen mangelnder Überarbeitung des 8. Buches angesehen, vgl. Classen-Steup, 4. Aufl. 1963, z. Stelle S. 65/66.

76) Ohne Zweifel gehört μετὰ ὁποῦν τρόπον zu ξυμβήσεσθαι (so schon Bétant, Lexicon Thucydideum, s. v. ξυμβαίνειν S. 184) und nicht zu ἡσσηθῶσι, wie Classen-Steup, a. O. meinen.

77) Cod. Laurentianus plut. 69, 2, S. X, = C.

78) Cod. Vat. 126, S. XI, = B.

nach den erlittenen Niederlagen nicht einmal unter Zwang möglich, als erster anzugreifen⁷⁹. Der Schluß benutzt also offensichtlich die Antithese ‚freiwillig : gezwungen‘. Dieser Erkenntnis folgend hat schon Steup *μη καθ' ἑκουσίαν* statt *καθ' ἑκουσίαν* vorgeschlagen⁷⁹). Aber einmal ist *καθ' ἑκουσίαν* nirgendwo belegt, zum andern ist die Antithese *μη καθ' ἑκουσίαν: μη βιαζομένη* durch die beidseitige Negation stilistisch unbefriedigend und zumindest für Thukydides nicht nachweisbar⁸⁰), zum dritten ist die Modifizierung von *μη καθ' ἑκουσίαν* durch *ἢ πάνυ γε ἀνάγκη* alles andere als verständlich, weder für sich noch im größeren Zusammenhang. Mein Vorschlag ist: *ἢ μόλις ... ἐνδέχεται μετὰ βεβαίον παρασκευῆς καθ' ἡσυχίαν ἢν πάνυ γε ἀνάγκη προτέρα ποι ἐπιχειρεῖν, ποῦ δὴ μη βιαζομένη γε πρὸς ἀθαιρέτους κινδύνους ἰέναι*; Die beiden Gegenpositionen sind nun präzise bezeichnet durch *ἢν πάνυ γε ἀνάγκη: μη βιαζομένη*⁸¹). Dabei wird mit der Formulierung *ἢν πάνυ γε ἀνάγκη* der Extremfall bezeichnet: ‚eine Stadt, die ... selbst unter Zwang nicht als erste angreifen kann, wie sollte die...‘ Sprachliche Einwände gegen *ἢν πάνυ γε ἀνάγκη* bestehen nicht: die Verbindung *ἢν πάνυ* ist bei Thukydides mehrfach gebraucht⁸²), für elliptisches *ἀνάγκη* in Redepartien sind die Belege zahlreich⁸³). *μετὰ βεβαίον παρασκευῆς καθ' ἡσυχίαν* ist die nominale Version der Forderung *ἵπου ... ἱκανῶς καὶ καθ' ἡσυχίαν παρασκευασάμενος ἔσται ἀγωνισασθαι*⁸⁴), die Phrynichos im ersten Enthymem gemacht hatte: sie nimmt den Gedanken auf, daß für einen Angriff sichere Planung und Vorbereitung unbedingt notwendig sind, spitzt ihn aber zu mit der Behauptung, selbst bei Erfüllung dieser Voraussetzung sei ein Angriff für die Athener augenblicklich zu riskant wegen der *γεγενημένοι συμφοραί*.

79) Classen-Steup, 4. Aufl. 1963, z. Stelle S. 67.

80) Normalerweise drückt Thukydides den Gegensatz ‚gezwungen: freiwillig‘ durch einfache Wortpaare vom selben Stamm aus: 3, 64, 5 *ἀκούσιος : ἐκούσιος*, 3, 63, 2 *ἄκων : ἐκόν*; daneben gibt es auch synonymische Variationen : 3, 39, 7 *ἀναγκασθεῖς : ἐκόν*, 7, 81, 3 *ἐκόν : ἀναγκάζεσθαι*. Schließlich kommt es noch vor, daß die eine Seite des Gegensatzes als Litotes erscheint : 4, 98, 6 *ἀκούσιος : μη ἀνάγκη* vgl. auch 3, 63, 2 *ἄκων : (ἐκόν καὶ) οὐ βιαζόμενος*.

81) Das entspricht genau dem belegten Typ *ἀκούσιος : μη ἀνάγκη*.

82) Thuc. 2, 13, 5. 3, 44, 2. Zur zweiten Stelle merken Classen-Steup an: ‚*πάνυ* gern mit hypothetischen Sätzen, mit Konjunktionen oder Partizipien‘. *εἰ πάνυ* Thuc. 6, 17, 8.

83) Thuc. 1, 32, 5. 40, 3. 71, 3. 73, 2. 144, 3 und sieben weitere Stellen.

84) Thuc. 8, 27, 2. Der Ausdruck *παρασκευάζεσθαι καθ' ἡσυχίαν* wird von Thukydides auch noch 4, 117, 1 gebraucht.

Die paläographischen Änderungen sind unerheblich. Sie betreffen einmal *ΗΣΥΧΙΑΝ* gegen *ΕΚΟΥΣΙΑΝ*, d. h. im Grunde nur zwei Buchstaben, *Σ* gegen *Κ* und *Χ* gegen *Σ*; zum andern *ΗΝ* gegen *Η*, was leicht vorkommt; zum dritten den Nominativ *ΑΝΑΓΚΗ* gegen den Dativ *ΑΝΑΓΚΗΙ*, welche Lesart sich hier sogar auf einige Handschriften stützen kann.

So wiederhergestellt ist also auch dieses Argument durchaus präzise und in sich schlüssig. Aber die Behauptung, daß Athen in seiner augenblicklichen Schwäche selbst unter Zwang kaum einen Angriff wagen könne, ist doch sehr spitzfindig – was wäre denn dann der Zwang, wenn sich Athen ihm entziehen könnte? Sie ist aufgestellt, um auf jeden Fall einen sofortigen Angriff zu verhindern und rechnet mit der *πειθώ* des Augenblicks.

Im Ganzen ist diese Rede, so kurz sie ist, ein Musterstück der Psychagogie. Phrynichos erscheint in ihr als ein Mann, der mit den Feinheiten der rhetorischen Kunst gut vertraut ist, der auch vor Unwahrheiten und Spitzfindigkeiten nicht zurückschreckt, um sein Ziel zu erreichen, kurz, der sich zu helfen weiß; so daß Thukydides durchaus passend an dieser Stelle von ihm sagt: *καὶ ἔδοξεν οὐκ ἐν τῷ αὐτίκα μᾶλλον ἢ ὕστερον οὐδ' ἐς τοῦτο μόνον ἀλλὰ καὶ ἐς ὅσα ἄλλα Φρύνιχος κατέστη οὐκ ἀξύνετος εἶναι*. Und daß es demselben Thukydides nicht gelungen sein sollte, dieses vorausweisende Urteil über Phrynichos⁸⁵⁾ auch in der Darstellung der Briefaffäre transparent werden zu lassen, wer möchte das annehmen?

Göttingen

Ulrich Schindel

85) Es gilt ausdrücklich auch *ὑστερον* und *ἐς ὅσα ἄλλα κατέστη*.

ZU ARATS 'Οστολογία UND AISCHYLOS' 'Οστολόγοι

In seinem Arat-Artikel (RE Suppl. X, 1965, S. 28) scheint W. Ludwig folgende grobe Rekonstruktion von Arats *Ἱατρικά* im Sinn zu haben: Die bei Pollux II 38 zitierten 3 Aratverse, welche (nach Pollux) aus den *Ἱατρικά* stammen und (angebliche) eigene Beobachtungen des Dichters an Schädelknochen mitteilen, hätten in demjenigen Werk gestanden, das die Arat-Vita I